

Weißer Sonntag in Fürth

Kinder der katholischen Pfarrei „Johannes der Täufer“ treten das erste Mal an den Tisch des Herrn

Von Melike Paul

FÜRTH. „Ich bin das Brot des Lebens“ – so lautete das Motto des diesjährigen Weißen Sonntags. Seit ihrer Taufe waren sie laut christlichem Glauben schon mit Jesus verbunden. Nun aber bekannten sich die Kinder der katholischen Pfarrei Fürth „Johannes der Täufer“ erneut feierlich zur göttlichen Freundschaft. Bei ihrer Erstkommunion durften nun im vollbesetzten Gotteshaus Luca Masouri, Sebastian Schneider, Marlena Müller, Mara Schmitt, Leni Becker, Simon Fabian, Vincent Jakob, Sebastian Guß, Sarah Rusek, Karolina Miskiewicz, Lucja Rybicka, Hanna Platzer, Phineas Jäger, Maria Umath, Alexander Thaller und Benjamin Brechel erstmals das heilige Brot in Form einer Hostie empfangen. Dabei wurden sie offiziell in der Gemeinde willkommen geheißen. Familienangehörige reckten nicht nur die Hände in den Kirchbänken, sondern zückten auch die Handycameras. Kleine Geschwister wurden zur Bernuhlung herumgetragen. In den Fluren drängte sich, wer keinen Sitzplatz mehr ergatteren konnte. Weil vor langer Zeit bei der Taufe die Paten anstelle der Kinder die Versprechen vor Gott abgegeben hatten, galt es nun, diese selbst vor Gott zu



Foto: Melike Paul

Pfarrer Wolfgang Kaiser und ein Kommunionkind.

wiederholen. Pfarrer Wolfgang Kaiser wollte daher ganz genau wissen: „Widersagt Ihr dem Bösen? Glaubt Ihr an Gott und Jesus Christus? Und glaubt Ihr, dass der Geist Gottes in der Kirche und in der Welt wirkt und die Kraft ist, den frohmachenden Glauben weiterzutragen?“

Die Gruppe bejahte, schließlich hatte man sich in den letzten Wochen und Monaten intensiv mit dem Glauben, der Kirche und der Bedeutung des

Christentums in der Welt auseinandergesetzt. Die Katechetinnen Daniela Schneider, Doris Fabian, Katja Guß, Katja Platzer und Venus Jäger hatten ganze Arbeit geleistet und ihre Schützlinge auf dem Glaubensweg begleitet. Dabei wurden die christlichen Werte vermittelt. Dass nun alles in einem feierlichen Gottesdienst gipfeln konnte, ist damit auch Ergebnis intensiver, aber auch interessanter Arbeit. Nicht nur mit Fürbitten und dem Glaubens-

bekenntnis, auch mit vielen Liedern wurde hier gefeiert. Es erklang beispielsweise „Ich liebe meinen Gott“, „Ich glaube an den Vater“ und „Wenn das Brot, das wir teilen“, Musikalisch unterstützt wurde die Gemeinde vom Chor „Tribudour“ sowie der katholischen Kirchenmusik Fürth.

Im Rahmen der Fürbitten, in denen die Kinder sich für den Zuspruch bedankten, aber auch um Unterstützung im zwischenmenschlichen Mitei-

inander baten, wurde der zweite wichtige Teil des Weißen Sonntags herausgearbeitet. Seinen feierlichen Namen verdankt der Weiße Sonntag als erster Sonntag nach Ostern den weißen Gewändern der negetauften Christen. In der frühen Kirche wurden die erwachsenen Taubewerber in der Osternacht getauft und erhielten ein weißes Kleid. Das sollte die Reinigung durch das Taufwasser versymbolisieren und ein Zeichen für den im Christus neu geborenen Menschen sein.

Seit 1637 wird der Tag als Termin für die Feier der Erstkommunion genutzt. Seit 2000 gilt er aber auch als Barmherzigkeitssonntag. In Fürth hieß das: „Guter Gott, lass unsere Familien und unsere Pfarzgemeinde ein Ort sein, wo Kinder angenommen und willkommen sind. Schenke allen Kindern die Begegnung mit Menschen die gut für sie sorgen und sie gernhaben. Schenke ihnen Wegbegleiter, die Vorbilder im Glauben sind.“ Neben Hochgebet, Dankgebet und Meditation hatte das Pastoralteam auch einen Friedensgruß vorbereitet: „Wo Menschen sich vergessen“, sang die Gemeinde und die Kommunionskerzen schenken das Licht, das die Kinder nun selbst in der Welt werden wollen.